

Kiel, 24.04.2008

**Landtag
aktuell**

**Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist: Redebeginn**

TOP 18, Große Anfrage Gesundheitsstandort Schleswig-Holstein (Drucksache 16/1940)

Jutta Schümann:

Schleswig-Holstein ist ein herausragender Gesundheitsstandort

Die Bedeutung der schleswig-holsteinischen Medizinbranche und der pharmazeutischen Unternehmen zeigt sich auch an der hohen Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter. Die gesundheitspolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, Jutta Schümann, weist darauf hin, dass Schleswig-Holstein mit 15 Praxisnetzen die höchste Netzdichte in Deutschland hat. Es gibt hier Spitzenforschung wie z.B. das Entzündungscluster, das europaweit anerkannt ist. Zukünftig muss es uns darum gehen, insbesondere in den ländlichen Regionen die niedergelassenen Facharzt- und Hausarztstrukturen zu erhalten und eine qualitativ hochwertige und wohnortnahe Versorgung mit Arzneimitteln zu erhalten, deshalb werden weiterhin Apotheken am Ort benötigt. Insgesamt, resümiert Jutta Schümann, ist Schleswig-Holstein ein herausragender Gesundheitsstandort in der Bundesrepublik. Er entwickelt sich weiter, bietet Arbeit und Ausbildungsplätze und somit Perspektiven für die Menschen, die in unserem Land wohnen, aber auch für die, die hier Urlaub machen.

Die Rede im Wortlaut:

Die Antwort auf die Große Anfrage zum Gesundheitsstandort Schleswig-Holstein zeigt, dass die Gesundheitswirtschaft in unserem Bundesland eine hohe Bedeutung hat und

sich in den letzten Jahren quantitativ und qualitativ weiterentwickelt hat. Die „gesunde Branche“ boomt, in der bei uns in Schleswig-Holstein 137.000 Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind.

Das ist ein Anteil von 17,5 % der Beschäftigten, also eine Spitzenposition unter allen Bundesländern.

Schleswig-Holstein verfügt, so können wir kursorisch feststellen, über hohe Kompetenzen und **umfassenden Potenziale in der Gesundheitswirtschaft**. Das bedeutet Sicherung von Arbeitsplätzen, Perspektiven für die wirtschaftliche Entwicklung, Perspektiven für die gesundheitliche Versorgung, aber auch Potenzial für die Tourismuswirtschaft, insbesondere für den Gesundheitstourismus.

In der schleswig-holsteinischen **Medizinbranche und in der pharmazeutischen Industrie** mit meist mittelständischen Unternehmen ist der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an den insgesamt im verarbeitenden Gewerbe Beschäftigten doppelt bzw. mehr als doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt.

Auch im Bereich der Gesundheitsversorgung ist Schleswig-Holstein häufig mit Modellvorhaben oder Projekten bundesweit Vorbild bzw. setzt gesetzliche Möglichkeiten zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung schneller und vorzeitiger um als andere Bundesländer. So z.B. bei dem Thema „Integrierte Versorgung oder hoch spezialisierter Leistungen“. Wir können lesen, dass wir mit 15 Praxisnetzen in Schleswig-Holstein mit der **höchsten Netzdichte** in Deutschland versorgt sind.

Soweit zunächst einmal einige Schlagworte, die belegen, dass die Politik der Landesregierung in den letzten Jahren gemeinsam mit vielen Akteuren im Gesundheitswesen die **Chancen eines weiterhin auch international und national wachsenden Gesundheitsmarktes gut genutzt** haben und auch erfolgreich waren. Dabei sind wir nicht am Ende, sondern auf dem Weg. Ziel muss es weiterhin bleiben, das Profil aus-

zubauen, zu schärfen und auch neue Angebote für die Menschen und eine gute qualitative Gesundheitsversorgung hinzuzufügen.

Die Antworten auf die Große Anfrage, mit 400 Einzelfragen bilden eine gute Grundlage und eine gute Übersicht über den gesamten Bereich der Gesundheitswirtschaft in Schleswig-Holstein. Deshalb zunächst einmal an die FDP und den Kollegen Garg „Danke“ für den umfassenden Fragenkatalog und „Danke“ an die Landesregierung, an die Ministerin und insbesondere an ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für die Beantwortung.

Wir haben jetzt eine gute Arbeitsgrundlage und wir haben einen Gesamtüberblick über die drei Bereiche der Gesundheitswirtschaft, die traditionell folgendermaßen festgelegt sind:

1. den **Kernbereich** der ambulanten und stationären Gesundheitsversorgung,
2. dann der Bereich der **Vorleistungs- und Zulieferindustrie**, das heißt die so genannten Health Care Industries und
3. die **Nachbarbranchen und Randbereiche** des Gesundheitswesens, die die Kernbereiche der Gesundheitswirtschaft mit den Angeboten aus anderen Bereichen des Dienstleistungssektors, wie z.B. Gesundheitstourismus, Wellness oder gesundheitsbezogene Sport- und Freizeitangebote, vervollständigen.

Diese drei Schwerpunkte machen deutlich, dass es sowohl um eine Gesundheitsversorgung im engeren Sinne für die Menschen in Schleswig-Holstein geht. Es geht auch um industrielle Unternehmen und um Dienstleistungsangebote, also ein bunter und vielschichtiger Katalog, für den auch in der Landesregierung nicht ausschließlich die Gesundheitsministerin zuständig ist.

In der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit und angesichts der doch umfassenden Daten ist es nicht möglich, auf alle Schwerpunkte einzugehen. Ich möchte mich des-

halb auf einige beschränken. Die **Leitprojekte der Gesundheitsinitiative**, z.B. der Medizintechnik Campus, das Forum Life Science, die Modellregion Natürlich Erleben, das Qualitätssiegel für Gesundheitseinrichtungen, die elektronische Gesundheitskarte und der Gesundheits- und Wellness-Tourismus in den Urlaubsorten sind Projekte, die nicht nur intensiv die qualitative Weiterentwicklung des Gesundheitsstandortes Schleswig-Holstein untermauern, sondern sie bilden für unser Land einen wichtigen Beitrag zur konjunkturellen Entwicklung.

Sie machen außerdem deutlich, dass Gesundheit und Gesundheitswirtschaft nicht allein ein Kostenfaktor ist. Dazu ein weiterer Hinweis: Von den 30 größten Firmen in Schleswig-Holstein gehören 10 zur Gesundheitsbranche und diese 10 Unternehmen beschäftigen allein 30.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wir können aber nicht nur im produzierenden Gewerbe Erfolge vorweisen, sondern z.B. auch im Bereich von **Forschung und Lehre**. Wir haben in Schleswig-Holstein Spitzenforschung wie z.B. das Entzündungcluster, das europaweit auch vor Anerkennung als Spitzenforschungsprojekt bereits hohen Zuspruch erhalten hat. Und natürlich muss in diesem Zusammenhang auch das in Vorbereitung befindliche neue Partikeltherapiezentrum genannt werden. Auch dieses wird ein Leuchtturmprojekt der Gesundheitswirtschaft in Schleswig-Holstein werden.

Die Große Anfrage zeigt, dass die **Gesundheitsinitiative** Schleswig-Holstein auch zur Sicherung der gesundheitlichen Versorgung der Menschen in unserem Land beiträgt. Hier haben wir leistungsstarke Strukturen, die sehr häufig bereits im Vorfeld auf Veränderungen reagiert haben, z.B. unsere leistungsstarken schleswig-holsteinischen Krankenhäuser. Wir haben Netzwerkstrukturen in den letzten Jahren aufgebaut und wir haben mit 36 medizinischen Versorgungszentren eine gute Angebotspalette für den städtischen und ländlichen Raum. Die ärztliche Versorgung ist also weitestgehend gesichert.

Zukünftig muss es uns darum gehen, insbesondere in den ländlichen Regionen die niedergelassenen **Facharzt- und Hausarztstrukturen zu erhalten**. Der Bericht zeigt auch, dass bereits an der Westküste ein Mangel an niedergelassenen Ärzten besteht. Hier sind sinnvolle Kooperationsformen, z.B. mit den Krankenhäusern, notwendig und auch möglich. Es gibt gute Konzepte, die von den Akteuren z.B. im Westküstenklinikum in Heide bereits jetzt entwickelt worden sind und zurzeit umgesetzt werden.

Beachtet werden sollten auch die Aussagen der Landesregierung zur Situation der **Apotheken** in Schleswig-Holstein. Entgegen so mancher Einschätzung, wir würden über zu viele Apotheken in Schleswig-Holstein verfügen, zeigt die Große Anfrage, dass die Zahl der Apotheken bei uns in den letzten Jahren relativ konstant geblieben ist. Interessant ist auch, zu lesen, dass die Umsätze nicht exorbitant gestiegen sind.

Die Landesregierung teilt ebenso ganz offensichtlich die Einschätzung über die Auswirkungen der Entscheidung des Europäischen Gerichtshofes über den Fremd- und Mehrbesitz auf die Apotheken in Schleswig-Holstein und ebenso zur Großen Fragestellung „Welche Auswirkungen werden erwartet, falls künftig Apotheken fremde Branchen Arzneimittel anbieten dürfen?“ Hier scheint es notwendig, gemeinsam mit der Apothekerkammer angemessene Lösungen herbeizuführen. Wir benötigen auch zukünftig eine qualitativ hochwertige und wohnortnahe Versorgung mit Arzneimitteln und insofern benötigen wir natürlich auch vor Ort Apotheken, die dieses mit einer kompetenten Beratung gewährleisten können.

Zur **stationären Versorgung** ist festzuhalten, dass hier die demographische Entwicklung und die notwendige und zunehmende Versorgung älterer Menschen zu einer verstärkten Nachfrage im stationären Bereich geführt haben. Das gilt für Spezialangebote wie geriatrische Versorgung, internistische Versorgung, die insbesondere ältere multimorbide Patientinnen und Patienten betrifft.

Wichtig wird zukünftig weiterhin eine enge Verzahnung aller Angebote sein, von ambulant, teilstationär, stationär inklusive besserer und reibungslose Übergänge z.B. von Akut- zur rehabilitativen Versorgung. Auch da können wir lesen, dass es bereits in 54 stationären sowie 10 ambulanten Einrichtungen sehr gute Angebote gibt.

Das GKV-WSG hat festgelegt, dass Mutter-, Vater-, und Kind-Kuren finanziert werden. Auch dieses wirkt sich aus auf die Angebotsstruktur. Außerdem haben wir in Schleswig-Holstein 27 derartige Einrichtungen, von denen 8 Einrichtungen neben den Vorsorgeleistungen medizinische Rehabilitation erbringen.

Soweit einige Themen aus der Großen Anfrage, die wir im Ausschuss dann weiter beraten.

Ich fasse zusammen: Schleswig-Holstein ist ein herausragender Gesundheitsstandort in der Bundesrepublik. Er entwickelt sich weiter, bietet Arbeit und Ausbildungsplätze und somit Perspektiven für viele Menschen in unserem Land. Außerdem ist deutlich, dass die Infrastrukturen bei uns gut geeignet sind, die Menschen in unserem Land medizinisch zu versorgen, und dieses gilt natürlich auch für Menschen, die in unserem Land Urlaub machen.